

## Mysterium Puppe<sup>1</sup>

von [Elke Blattmann](#)

Immer wieder müssen die Prozesse durchlitten werden, die die „astralischen Flügel“ unserer Ichheit zum Erglänzen bringen können. Kein Schmetterling kann sich dem Licht entgegenheben, der nicht zuvor durch den Puppenzustand ging.

Unsere schönsten Tagfalter (Admiral, Tagpfauenauge, Trauermantel, Großer und Kleiner Fuchs und andere) machen die ergreifende Wandlung der *Stürzpuppe* durch. Kohlweißling, Zitronenfalter, Schwalbenschwanz und andere durchstehen als *Gürtelpuppe* angeheftet diese Phase. Motten, Nachtfalter, Seidenspinner und andere vollbringen die Entwicklung in der liegenden *Mumienpuppe*, einige von einem schützenden Kokon umgeben, andere in einer Höhle unter der Erde.

„Wer sich die Zeit nimmt, die Verpuppung einer Raupe zu beobachten, dem wird klar, daß dieser Vorgang recht anstrengend sein muß ...“ Die Raupe bäumt sich auf, dreht und wendet sich, sie zuckt zusammen und streckt sich – es sieht aus, als wehre sie sich gegen den Prozeß –, bis sie sich endlich in das Unabänderliche fügt, stillhält und erstarrt – bereit zur [Wandlung](#).

Jeder von uns kennt das. Wie drehen und wenden wir uns, wie bäumen wir uns innerlich auf, wenn es gilt, uns selber zu begegnen, in uns zu gehen, Fehler einzugestehen, zu bereuen, aufzugeben und zur Wandlung bereit zu sein. Doch nur auf diesem Weg, den der Schmetterling uns vorlebt, können wir unserem wahren Wesen zum Durchbruch verhelfen.

*Und so lang du das nicht hast,  
Dieses: Stirb und Werde!  
Bist du nur ein trüber Gast  
Auf der dunklen Erde.*

Der Schmetterling macht seine Entwicklung naturgebunden durch, er kann gar nicht anders. Beim Menschen ist es nicht selbstverständlich, daß die Wandlung gelingt, daß er die Todesprozesse, die das „Puppenstadium“ ihm zumutet, verkraftet. Doch es gibt Hilfe, Hilfe in der Erziehung jedes einzelnen und Hilfe für die ganze Menschheit.

[Gotthold Ephraim Lessing](#) sagt mit seiner Schrift [Die Erziehung des Menschengeschlechtes](#), daß die ganze Menschheit die gleiche Entwicklung durchmacht wie jeder einzelne Mensch und erzogen werden kann. Er spricht auch von den drei Altersstufen: Kindheit, Jugend, Alter, nur nennt er sie: Kind, Knabe, Mann: „Was die Erziehung bei den einzelnen Menschen ist, ist die Offenbarung bei dem ganzen Menschengeschlecht.“ (§ 1).

Jedem Alter ist eine andere Offenbarung angemessen. Das Alte Testament ist das Lehrbuch für das „Kind“. Das „Kind“ wird zum „Knaben“, und „ein beßrer Pädagog muß kommen und dem Kinde das erschöpfte Elementarbuch aus den Händen reißen. – Christus kam.“ (§ 53).

Die dritte Phase, die Entwicklung zum „Mann“, der die Unsterblichkeit der Seele erreicht, sieht [Lessing](#) in der Zukunft. Sie darf nicht übereilt werden: „– Und was habe ich denn zu versäumen? Ist nicht die ganze Ewigkeit mein?“ (§ 100).

Für uns ist die Offenbarung für den „Knaben“, für die Jugendzeit, die dem Puppenstadium entspricht, interessant. Es ist die christliche Lehre. Das Lehrbuch für diese Phase ist das Neue Testament. „Und so ward Christus der erste zuverlässige, praktische Lehrer der Unsterblichkeit der Seele.“ (§ 58). Christus lehrt nicht nur mit Worten, sondern er „richtet seine inneren und äußeren Handlungen danach ein.“ (§ 60). Seine Lehre ist sein Leben, sein Sterben und sein Auferstehen. Das ist das Neue: daß eine Lehre

---

<sup>1</sup> Auszüge aus: [Elke Blattmann](#), Puppe und Schmetterling. Die Begegnung des Menschen mit sich selbst (falter 21), Stuttgart: Freies Geistesleben 1995, S. 64-70.

gelebt wird, daß Tatsachen gelehrt werden. Im Neuen Testament müssen wir suchen, wenn wir Hilfe für die notwendigen Todesprozesse im Leben finden wollen.

In den [Evangelien](#) wird von drei Toden gesprochen, die über sich hinausführen, die von der Unsterblichkeit der Seele zeugen, die die „Einverleibung des Ich“ verwirklichen.<sup>2</sup> Drei Todesbilder werden vor uns hingestellt:

- Der Tod des Lazarus
- Christi Kreuzestod
- Der Tod des Petrus.

Das Evangelium berichtet: Als [Lazarus](#) erkrankte, ließen seine Schwestern Martha und Maria Jesus das wissen: „Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank. Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit führt nicht zum Tode, sondern *sie dient zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.*“ (Joh. 11,2-4). Es ist bewegend, zu lesen, was Jesus selber durchleidet, bevor er den verstorbenen Lazarus wieder zum Leben erweckt.

Seinen eigenen Tod, der in die Auferstehung gewandelt wird, kündigt [Jesus](#) dreimal an: „Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern; und sie werden ihn verspotten, ihn anspeien, ihn geißeln und ihn töten, *und nach drei Tagen wird er auferstehen.*“ (Markus 10,33 und 34).

Der Apostel [Petrus](#), der uns durch seine Fehler, sein menschliches Versagen und durch das Eingestehen seiner Schwächen besonders nahe steht, ist der Mensch, der als letzter am Ende des Neuen Testaments von Christus angesprochen wird. Ihm wird sein Sterben angedeutet. Es ist ein Vermächtnis an ihn als Vertreter aller Menschen: Nachdem Christus sich dreimal von Petrus beteuern ließ, daß er ihn liebe, sprach er: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und dahin führen, wohin du nicht willst. Dies aber sagte er, um anzudeuten, *durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde.* Und nachdem er dies gesprochen hatte, sagte er zu ihm: Folge mir nach!“ (Joh. 21,15-19). Und Petrus ist ihm nachgefolgt. Auch er erlitt den Tod am Kreuz – und zwar mit dem Kopf nach unten.

Diese drei Bilder des Todes wurden im Laufe der Jahrhunderte von vielen Künstlern dargestellt. Im Anschauen der Kunstwerke können wir das durchlittene Leid nacherleben. Dabei können wir erkennen, daß wir die gleichen Gebärden finden, die die drei Arten der Schmetterlingspuppen ausdrücken.



*Auferweckung des Lazarus. Sarkophag, Ravenna<sup>3</sup>*

<sup>2</sup> Die beiden anderen [Totenerweckungen](#), die Auferweckung des [Jünglings von Nain](#) (Lukas 7,11-17) und die Auferweckung der [Tochter des Jairus](#) (Matthäus 9,18-26, Markus 5,21-43, Lukas 8,40-48) haben einen anderen Stellenwert. Es handelt sich hier um jugendliche Menschen, die einer Inkarnationshilfe bedurften. Diese Auferweckungen sind mehr in der Reihe der [Heilungen Christi](#) zu sehen.

<sup>3</sup> Aus: [Elke Blattmann](#), Puppe und Schmetterling. Die Begegnung des Menschen mit sich selbst (falter 21), Stuttgart: Freies Geistesleben 1995, S. 71.

Lazarus liegt von Tüchern umwickelt wie eine *Mumienpuppe* im Grab. Wie drei Urbilder des Leidens stehen die drei Puppenarten vor uns. Und wir wissen, daß aus jeder ein Schmetterling entschweben wird, wenn die Wandlung gelingt. Hier sei noch einmal auf das Geheimnis der Wendungen, das sich an der *Gürtelpuppe* offenbart, hingewiesen.<sup>4</sup> Solche geheimen Wendungen scheinen auch vonnöten zu sein, damit eine wahrhafte Wesensbegegnung mit dem Auferstandenen sich ereignen kann.



Marburg, Elisabethkirche, Kruzifix auf dem Lettneraltar von [Ernst Barlach](#) (1931)<sup>5</sup>

Christus ist ans Kreuz geheftet und der Willkür preisgegeben, wie wir es bei der *Gürtelpuppe* empfinden. Der Evangelist Johannes schildert exakt diesen Vorgang bei der Begegnung von [Maria aus Magdala](#) am leeren Grab (Joh. 20,11-16): „Maria aber stand außen bei der Gruft und weinte. Wie sie nun weinte, beugte sie sich in die Gruft hinein; da sieht sie zwei Engel in weißen Kleidern dasitzen, den einen beim Haupte und den ändern bei den Füßen, da, wo der Leib Jesu gelegen hatte. Und die sagen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn hinweggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich um. Und sie sah Jesus dastehen und wußte nicht, daß es Jesus war. Jesus sagt zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Jene, in der Meinung, es sei der Gärtner, sagt zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen. Jesus sagt zu ihr: Maria! Da wendet sich diese um und sagt zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! (das heißt: Meister).“<sup>6</sup>

Besonders nahegehen kann uns das Leiden des [Petrus](#). Lazarus wurde durch Jesus Christus vom Tode erweckt. Christus ist selber der Gottessohn. Petrus aber geht als Mensch diesen Weg in der Gewißheit von Christi Auferstehung. Er ist in der gleichen Lage wie wir. Er ist unser Vorgänger. Er bahnte uns den Weg. Von ihm können wir Fehlerbewältigung und Hingabe lernen, die uns immer wieder von neuem an das Nadelöhr, an den Umstülpungspunkt in uns führen.

<sup>4</sup> Zwei Umkehrungen werden so [im Wandlungsprozess] angedeutet: eine, die die Gestaltung der Puppe hat werden lassen, und eine zweite, die auf das Schlüpfen der Imago zugeht. Damit wäre also tatsächlich die Bauchseite der Puppe schutzlos der Umwelt zugewandt. Das Seil der *Gürtelpuppe* spannt sich vorne um die Brust. Versetzen wir uns in so eine Puppe, dann fühlen wir uns an den Füßen festgehalten, erstarrt, an der Brust gefesselt und wie am Pranger zur Schau gestellt. Versuchen wir nur deutlich, diese ausliefernde, wehrlose Gebärde nachzuempfinden! Noch erschütternder ist die Gebärde der *Stürzpuppe*. Wenn sich die Raupe mit ihrem Hinterleib verankert hat, stürzt sie rücklings nach unten und bleibt so hängen. Gibt es eine erbarmungswürdigere Stellung als diese? Bemühen wir uns nur intensiv, diese Haltung nachzuerleben, um dem Geheimnis der Wandlung näherzukommen! Die Schmetterlingspuppe ist ein Bild des wehrlosen Sich-Auslieferns, der hilflosen Hingabe, des Gefangen- und Bloßgestelltseins. Sie ist starr und unbeweglich, doch wenn sie störend berührt wird, schlägt die ganze Puppe wild um sich. „Ihre Bewegungsmöglichkeiten sind auf die Abdominalglieder beschränkt“, sagt der Zoologe. Der Muskelstrang am Leibesende hat noch die Möglichkeit, ungezügelte Bewegungen auszuführen. (Abschnitt „Werdegang des Schmetterlings“, S. 13-28)

<sup>5</sup> A.a.O., S. 73.

<sup>6</sup> Alle Bibelstellen werden nach dem Text der [Zürcher Bibel](#) zitiert.



Klosterkirche von Münstair (Schweiz), Petruskreuzigung<sup>7</sup>

Die erbarmungswürdige Gebärde der Stürzpuppe erleben wir in der Kreuzigung des Petrus. Seit alters her wird *Petrus* mit dem Schlüssel dargestellt. An ihm müssen wir vorbei, wenn wir durch die Himmelstür wollen. Er schließt sie für uns auf. Er beherrscht das Schlüsselloch, das Nadelöhr, das der einzige Zugang zum Himmelreich ist.

Bei den drei Auferstehungstoden im Evangelium wirkt auf besondere Weise die Liebe mit:

- [Lazarus](#) ist der Jünger, den Jesus liebhatte.
- [Christus](#) ist der Meister der Liebe.
- [Petrus](#) wird dreimal gefragt, ob er Christus liebe.

Am Beginn unserer Ausführungen<sup>8</sup> erkannten wir, daß durch [Puppen](#) die Liebe in der Welt vermehrt wird. Das Bild der Puppe führt uns zu den tiefsten Geheimnissen des Menschseins und Menschwerdens. Die Puppe ist ein [Mysterium](#).

<sup>7</sup> Aus: [Elke Blattmann](#), Puppe und Schmetterling. Die Begegnung des Menschen mit sich selbst (falter 21), Stuttgart: Freies Geistesleben 1995, S. 75.

<sup>8</sup> „Schildern wir die Eigenschaften einer Puppe, gemeint ist zunächst die Spielpuppe des Kindes (englisch: *doll*), so klingt das ähnlich wie bei der Schmetterlingspuppe: Sie ist unbewegt, starr, außen oft hart, innen ungestaltet und weich. Sie ist hilflos aller Unbill und aller Willkür ausgeliefert. Und ihre Funktion? Die Puppe wird geliebt – oder auch gehasst. Sie wird gepflegt – und auch misshandelt. An ihr wird Hingabe geübt. Das Kind lernt an der Puppe das Geben. Ohne Puppen gäbe es sehr viel weniger Liebe in der Welt.“ ([Elke Blattmann](#), Puppe und Schmetterling. Die Begegnung des Menschen mit sich selbst, Stuttgart: Freies Geistesleben 1995, S. 35)